

sequenzen verbunden sind, sondern in gewissen Regionen das demographische Anfreindungsoptimum überschritten wird, was zu Fremdenfeindlichkeit führt, währenddem andere Gebiete große Teile ihrer aktiven Bevölkerung verlieren.

Entscheidend für Liechtenstein ist die Frage, ob durch die Schaffung eines einheitlichen westeuropäischen Arbeitsmarktes automatisch größere transnationale Wanderbewegungen ausgelöst werden, die geeignet sind, die demographische Situation im Fürstentum weiter zu verschärfen. Ausschlaggebend für größere Wanderbewegungen sind wirtschaftliche Erwägungen. Wanderarbeiter streben in den meisten Fällen eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage an. Ist einmal ein Ausgleich des Lebensstandards in Europa erreicht, so kann trotz Freizügigkeit nicht mehr mit großen Bevölkerungsverschiebungen gerechnet werden. Wohlstandsgefälle und Freizügigkeit allein induzieren jedoch noch keine Wanderbewegung. Dies ist erst dann der Fall, wenn das Angebot der zur Emigration bereiten Arbeitskräfte sich nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ mit der Nachfrage deckt. Trotz bedeutender Lohndivergenzen und Freizügigkeit werden größere Reaktionen so lange ausbleiben, wie die Nachfrage gering ist und sich zudem Angebots- und Nachfragestrukturen qualitativ unterscheiden.

Sind obige Voraussetzungen erfüllt, so stellt sich die Frage, welche Gebiete Wanderarbeiter präferenzieren. Man neigt zur Annahme, daß die größte Einwanderungspräferenz für jene Regionen besteht, die das höchste Lohnniveau aufweisen. Dieser rein ökonomische Erklärungsversuch erfaßt jedoch nur einen Aspekt. Wanderarbeiter streben zwar einerseits eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation an; sie empfinden andererseits jedoch eine gewisse Furcht vor der neuen Welt.⁸⁷ Dieser emotionale Faktor bewirkt, daß Gastarbeiter Gebiete bevorzugen, in denen sich bereits eine größere Zahl von Einwanderern aus ihren oder einer verwandten Region befinden. Es besteht somit zugunsten von Ländern mit bereits hohen Einwanderungsbeständen eine Präferenz. Der Ausländerbestand in solchen Regionen nähert sich dadurch rasch dem subjektiven Anfreindungsoptimum. Wird dieses überschritten, das heißt, wird Anfreindung zu Überfremdung, so ist damit zu rechnen, daß jeder neuen Einwanderung größte Widerstände von der Bevölkerung entgegengesetzt werden.

Es ist somit unzutreffend, wenn behauptet wird, die europäische Freizügigkeit könnte riesige Wanderbewegungen auslösen. Solange ein

⁸⁷ Vgl. Jucker W., Arbeitsmarkt und Integration, in: Die Schweiz und die europäische Integration (Anm. 22), S. 139.